

die höchste Gefahr bringt. Einst schlich ein Gemsjäger mehrere Tage hindurch einer Gemse und ihren zwei Jungen nach. Vergeblich hatte er sich bemüht, ihnen beizukommen. Da endlich, als er an einer steilen Wand emporgeklommen war, bemerkte er die Tiere in einer Nische des Felsens. Froh über die sichere Beute, drang unser kühner Jägersmann behutsam vor. Vor ihm lag eine steile unergründliche Schlucht, und hinter ihm stieg eine schroffe Felswand senkrecht auf. Nach diesen beiden Seiten war ein Entkommen der Tiere unmöglich. Nur in der Nähe des Eingangs der Nische waren die Felsen zerklüftet und bildeten einige Absätze, über die hinweg wohl die alte Gemse fliehen konnte, für die Jungen aber waren sie zu hoch. Vorsichtig näherte sich jetzt der Jäger; doch kaum bemerkte die Gemsemutter ihren Feind, so stürzte sie auf ihn ein und rifs ihn mit den Hörnern zu Boden. Seine Lage war höchst gefährlich. Die Büchse half ihm nichts, denn er mußte mit beiden Händen sich festhalten, um nicht in die fürchterliche Tiefe zu stürzen, und nur mit dem einen Fuße konnte er sich gegen die auf ihn eindringende, durch Verzweiflung und Mutterliebe zur größten Wut gereizte Gemse wehren. Da es unserem Jäger nach und nach gelang, etwas näher zu rücken, und die Gemse wohl einsah, daß sie den Feind nicht in den Abgrund zu stürzen vermochte, so eilte sie schnell zu ihren Jungen zurück, lief ängstlich schreiend um sie herum und machte sie so auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam. Jetzt sprang sie auf einen der Absätze und meckerte nun verlangend zu den Kleinen hinab, als wollte sie diese zu sich herauf rufen. Die kleinen Tiere sprangen auch möglichst hoch an dem Felsen empor, aber sie vermochten nicht, den Absatz zu gewinnen. Da fand denn die Mutterliebe einen anderen und glücklicheren Ausweg. Die alte Gemse stellte sich mit den Hinterfüßen auf den Boden der Grotte und berührte hoch ausgreifend mit den Vorderfüßen die Felswand. So bildete sich eine Brücke für ihre Jungen, welche denn auch die Absicht der Mutter sogleich verstanden, wie ein Paar Katzen auf den Rücken derselben sprangen und den rettenden Felsvorsprung erreichten. Dies alles war das Werk einiger Augenblicke, während welcher sich der Jäger aufrichtete und seine Büchse herabreißen konnte. Doch als er sie abschofs, war nichts von den Gemsen zu sehen, und die Kugel prallte an den Felswänden der Nische ab.

Nicht selten geschieht es, daß der Gemsjäger den ganzen Tag nicht ein einziges Tier erblickt oder ihm nicht nahen kann. Der Abend bricht herein, dichte Nebel lassen ihn kaum wenige Schritte weit sehen, und so muß er auf den kalten Bergen, etwa in einer Höhle, ohne jede Bequemlichkeit übernachten und ist der Gefahr ausgesetzt, zu erfrieren.